

## So soll es an der Windpark-Baustelle nicht aussehen

von Alexander Schneider

Erdaushub lagert an Stellen, an die er nicht hingehört – Abo Wind entschuldigt sich und verspricht Abhilfe

Verstimmung auf der Windpark-Baustelle: Es wurde Erdaushub auf nicht dafür vorgesehen Flächen aufgetürmt. Im Rathaus ist man „entsetzt“, bei Abo Wind über das „Entsetzen“ überrascht.

**Riedelbach.** Auf das Windparkprojekt bei Riedelbach ist ein „Schatten gefallen“, über den Bürgermeister Axel Bangert (SPD) regelrecht entsetzt ist. Das geht jedenfalls aus einer gestern von der Gemeindeverwaltung verbreiteten Presseerklärung hervor. Grund für die Verstimmung: Das im Auftrag des Windparkbetreibers Abo Wind tätige Bauunternehmen habe beim Bau der Fundamente „die Vereinbarung zur Ablagerung des Erdaushubs an mehreren Stellen missachtet“. Bangert dazu: „Uns war schon bewusst, dass wo gehobelt wird, auch Späne fallen. Aber deshalb gibt es exakt festgelegte Bereiche, wo Bautätigkeit, aber auch die Lagerung des Erdaushubs stattfinden darf und wo eben nicht.“ Dagegen soll verstoßen worden sein. So sei klar geregelt, dass der Aushub, der zur Verfüllung nicht benötigt wird, komplett abzufahren sei.

Bangert: „Wir sind zwar sehr froh darüber, dass die Arbeiten zügig vorangehen und nach Zeitplan verlaufen. Die Bilder von Erdwällen zwischen den Bäumen und überbreiten Zufahrtswegen werfen jetzt aber Schatten auf dieses Projekt.“ Die dadurch entstandenen Schäden seien vermeidbar gewesen. ABO Wind habe diese Schäden zu verantworten und sei nun gefordert, sie zu beheben. Die Zufahrtswege sind auf die genehmigte Breite zurückzubauen, die Erdablagerungen bis auf die wiederzuverwendende Menge abzufahren und die Oberfläche durch Mutterboden wieder herzustellen.

Erste Gespräche und eine Ortsbesichtigung mit allen Beteiligten haben, wie Jürgen Baum von der

Gemeindeverwaltung gestern bestätigte, bereits am 23. Mai stattgefunden. Baum räumte ein, dass die Gemeinde erst durch die Einladung zum Ortstermin aufmerksam geworden sei. Er betonte die positive Haltung der Gemeinde zum Projekt und geht auch nicht von einer Trübung des Verhältnisses mit Abo Wind aus. Man sei es den Bürgern aber schuldig, auf die Einhaltung der Vereinbarungen zu achten.

Abo Wind räumte die Vorfälle gestern ein, dennoch zeigte man sich über die Art und Weise, mit der die Gemeinde hierbei vorgehe, über-rascht. Alexander Koffka, Pressesprecher von Abo Wind, betonte, dass sich das Unternehmen beim Regierungspräsidenten „quasi selbst angezeigt“ habe, nachdem festgestellt worden sei, dass Erde an Stellen abgelagert wurde, wo sie nicht hingehörte. Koffka nannte auch den Grund: „Weil wir den Waldverlust bei der Rodung möglichst gering halten wollten, fehlte uns jetzt der Platz zur Zwischenlagerung des Aushubs.“ Er gehe davon aus, dass in dreieinhalb Wochen das letzte Fundament soweit fertig ist, „dass wir es verfüllen können“.

Vermutlich werde kaum Erde übrig bleiben, die abzufahren wäre. Für den am Waldboden entstandenen Schaden komme man auf, „das nehmen wir klar auf unsere Kappe und dafür entschuldigen wir uns“, so Koffka. Die „Maluspunkte“, die vom RP nun auf das Projekt gebucht würden, müssten mit weiteren Ökopunkten ausgeglichen werden.

Artikel vom 12.06.2014, 03:00 Uhr (letzte Änderung 12.06.2014, 03:33 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/So-soll-es-an-der-Windpark-Baustelle-nicht-aussehen;art690,892235>

© 2014 Frankfurter Neue Presse